

VII

I N H A L T

Vorwort

E I N L E I T U N G

1. Das Grundthema Augustins	2
2. Der Begriff des Aufstiegs	3
3. Der Weg der Darstellung	4

E R S T E R T E I L

D I E E R S C H L I E S S U N G D E R T R A N S Z E N D E N Z

KAPITEL I

GEIST UND WAHRHEIT

I. Der Dialog zwischen Geist und Welt	7
1. Der Mensch als fragendes Wesen	7
2. Die Schönheit als die Antwort der Welt	8
3. Das Verstehen der Sprache der Welt als Urteilen über die Welt nach der inneren Wahrheit	10
4. Das dialektische Verhältnis zwischen Weltverständnis und Wahrheitskenntnis	12
II. Der Geist als Ort der Wahrheit	13
1. Das Urteil des Geistes über die Welt	13
2. Die Falschheit der gegenständlichen Schönheit	16
3. Die Immanenz der reinen Formen im Geist	18
III. Die Ideen	21
1. Der Bereich der Ideen	21
2. Immanenz und Transzendenz der Ideen	33
3. Die absolute Wahrheit des Denkens	38
4. Die Unsterblichkeit der Seele	44

VIII

IV. Das göttliche Sein	48
1. Die Wahrheit als Idee der Ideen	48
2. Die substantielle Identität der Ideen mit dem göttlichen Sein und die vollkommene Einfachheit der göttlichen Substanz	51
3. Die Grenzen der philosophisch-rationalen Gotteserkenntnis	59

KAPITEL II

DIE VERMITTLUNG DER TRANSZENDENTALEN ERKENNTNIS

Vorbemerkung	63
I. Die Funktion des intersubjektiven Dialogs (bzw. des Dialogs mit der Welt) als admonitio	64
1. Die Unterscheidung zwischen Zeichen und Bezeichnetem und die Unmöglichkeit des Lernens sinnlicher Gegenstände aus dem Dialog	64
2. Die Unmöglichkeit transzendentaler Erkenntnis aus dem intersubjektiven Dialog	67
3. Die Funktion des intersubjektiven Dialogs: commemoratio und admonitio	69
II. Phänomenologie des Denkens	71
1. Das verbum mentis oder das Denken als "inneres Sprechen"	71
2. Die Wahrheit des Denkens	75
3. Die Aktivität des Geistes im appetitus inveniendi	78
4. Wiedererinnerung und Neuerkenntnis. Die Dialektik von Erkennen und Wollen	79
5. Die Liebe des Geistes zu dem von ihm erzeugten verbum mentis	84
III. Die Vermittlung der transzendentalen Erkenntnis durch die Illumination oder göttliche Einsprechung	85
1. Die Illumination oder göttliche Einsprechung als das dritte konstitutive Moment der transzendentalen Erkenntnis	85
2. Das dialektische Verhältnis zwischen intersubjektivem und transzendentalem Dialog (bzw. historischer und transzendentaler Offenbarung)	89

IX

3. Das göttliche Licht als Prinzip der Gewißheit	92
4. Von der Anamnesis zur Illumination	94
5. Illumination und Außenwelterkenntnis	98
6. Der Unterschied zwischen der Ideenschau und der Schau des Lichtes	103
7. Die vier Interpretationen der Illuminations- theorie	105
a) Die ontologistische Interpretation	106
b) Die konkordistische Interpretation	108
c) Die historische Interpretation	110
d) Die existentielle Interpretation	111
e) Ergebnis: Beschränkung der Illumination auf das rationale Erkennen	113

KAPITEL III

DIE URSPRÜNGLICHE WESENSVERWANDTSCHAFT ZWISCHEN GEIST UND GÖTTLICHEM URGRUND

Die Grundlagen	115
I. Die Suche nach dem Bild der Trinität (imago Dei) im Menschen	117
1. Die Dreiheit in der äußeren Wahrnehmung durch den Körpersinn	117
2. Die Dreiheit in der inneren Wahrnehmung (Wiedererinnerung) und in der umgestalten- den Vorstellung	120
3. Die Dreiheit im Denken der Ideen	127
II. Die kontingente imago Dei im aktuellen Selbst- denken und Selbstlieben des Geistes	129
1. Mens, notitia, amor (memoria, intelligentia, voluntas) als Bild der göttlichen Trinität	129
2. Ontologische Gleichrangigkeit und quantita- tive Gleichheit von mens, notitia, amor	133
3. Substantialität und Konsubstantialität von mens, notitia, amor	135
4. Selbsterfassung und wechselseitiges Sich- erfassen von mens, notitia, amor	137
5. Substantialität, Konsubstantialität, wechselseitige Immanenz und quantitative Gleichheit von memoria, intelligentia, voluntas	139

III. Die unaußsöhnliche imago Dei im ursprünglichen, habituellen und impliziten Selbstwissen und Selbstlieben des Geistes (trinitarische Substruktur des Geistes)	142
1. Das ursprüngliche und implizite Selbstwissen des Geistes als Voraussetzung für die explizite Selbsterkenntnis	143
2. Die Totalität des ursprünglichen und impliziten Selbstwissens aufgrund der totalen Immanenz des Geistes in seinem Bewußtsein	145
3. Die habituelle Dreiheit von Geist, ursprünglichem Selbstwissen und ursprünglicher Selbstliebe (memoria sui, intelligentia sui, voluntas sui)	147
4. Das Verhältnis der beiden Dreheiten	151
5. Die Ähnlichkeit der ursprünglichen und habituellen Dreiheit im Geist zur göttlichen Trinität	152
IV. Die rationale Begründung der göttlichen Trinität	154
1. Allgemeine Vorbemerkungen	154
a) Der Personbegriff	154
b) Die Verschiedenheit der drei Personen	155
c) Absolute und relative Begriffe bei der Bezeichnung der drei Personen	157
d) Die quantitative Gleichheit der drei Personen	159
2. Die Dreiheit von sapientia, notitia sui und dilectio sui im göttlichen Sein	161
3. Die Bedeutung der Begriffe: Vater, Sohn, Heiliger Geist	163
4. Die Identität von memoria, intelligentia und dilectio in jeder der drei Personen	172
5. Die Bestimmung des Sohnes als des Verbum Dei durch den Vergleich mit dem verbum mentis	174
a) Die Zeugung der beiden verba und ihre Gleichheit zu ihrem Ursprung	174
b) Göttliches und menschliches Bewußtsein als Ursprung der beiden verba	176
c) Die Ewigkeit und das reine Formsein des Verbum Dei - die zeitliche Begrenztheit und das Geformtsein des verbum mentis	179
d) Die Wahrheit der beiden verba	182

XI

6. Das Wesen des Heiligen Geistes	183
a) Das Hervorgehen des Heiligen Geistes aus Vater und Sohn und sein Wesen als Verbindung zwischen den beiden ersten Personen der göttlichen Trinität	183
b) Das ewige Hervorgehen des Heiligen Geistes	186
c) Der Unterschied des Hervorgehens zum Gezeugtsein	187
7. Die operatio inseparabilis der drei göttlichen Personen in bezug auf die Welt	189
V. Die existentielle Bedeutung der ursprünglichen Wesensverwandtschaft zwischen Geist und göttlichem Urgrund	191
1. Der Mensch als imago Dei im existentiellen Sinn	191
2. Die drei Stadien der imago Dei im existentiellen Sinn	193
a) Die deformitas der imago Dei	193
b) Die Erneuerung der imago Dei	195
c) Die Vollendung der imago Dei	196

Z W E I T E R T E I L

M E T A P H Y S I K D E S W A N D E L B A R E N

KAPITEL I

ZEIT ALS AUSDRUCK DER GEWORDENHEIT AUS DEM NICHTS

Vorbemerkung	200
I. Das Sein der Zeit im Bewußtsein	200
1. Die Unabtrennbarkeit der Zeit vom Bewußtsein	200
2. Die Messung der Zeit	204
a) Das Problem der Zeitmessung	204
b) Zeitmessung und Körperbewegung	205
c) Die Lösung des Problems der Zeitmessung: Zeiträume als distentiones animi (= longae bzw. breves memoriae, longae bzw. breves expectationes)	207

XII

3. Zeitablauf und Bewußtsein	210
4. Die Bestimmung der Zeit schlechthin, Menschliches und göttliches Wissen um Zeit	211
5. Die Ambivalenz der Begründung des Seins von Zeit durch das Bewußtsein	214
II. Die Zeit in der Außenwelt	217
1. Das Vorübergehen der Zeit	217
2. Die Untrennbarkeit der Zeit von der Kreatur und die Frage nach dem Anfang von Welt und Zeit	222
III. Die Ewigkeit	225
1. Das Wesen der Ewigkeit	225
2. Die Transzendenz der Ewigkeit (aeternitas) gegenüber Zeit und aevum	228
IV. Die conclusio aus der Verschiedenheit von Zeit und Ewigkeit	231
1. Die Schöpfung aus dem Nichts	231
2. Die Unwendelbarkeit Gottes bei der Schöpfung der Welt und der Bewegung der Zeit	236

KAPITEL II

DIE SCHÖPFUNG AUS DEM NICHTS

I. Der Schöpfungsakt	240
1. Das absolute, anfanglose Schaffen Gottes	240
2. Das unmittelbare Schaffen Gottes im Wort	241
II. Die materia informis - das Material für die Formung der gegenständlichen Welt	243
1. Das Wesen der materia informis <i>ex nihilo aliquid</i>	243
2. Das nichtwissende Wissen um die materia informis	244
3. Die Präsenz der materia informis im geformten Seienden	245
4. Das weder zeitliche noch ewige Sein der materia informis und ihr Ursprung aus dem Nichts	245

XIII

5. Die Simultanschöpfung (concreatio) von materia informis und geformter Welt	247
III. Das Problem des Ursprungs der Seele	248
1. Die Unmöglichkeit der Entstehung der Seele aus einem Körper oder aus Gott	248
2. Die Möglichkeit des Ursprungs der Seele aus einer materia spiritalis	251
3. Das Problem des Ursprungs der weiteren Seelen	254
IV. Das Nichts und seine Manifestation im Seienden	254
1. Das absolute Nichts	254
2. Die Manifestation des Nichts im Seienden	256
a) Die transzendentalen Wesenszüge des Seienden	257
b) Die Manifestation des Nichts im malum naturale	260
c) Die Manifestation des Nichts im malum morale	262
3. Die Relation des malum zum Weltganzen	264
V. Das Verhältnis des Schöpfers zur Kreatur und der Sinn des menschlichen Daseins	267
1. Die absolute Freiheit und die Güte Gottes als Grund der Weltschöpfung	267
2. Die unabänderliche Liebe Gottes zur Kreatur	269
3. Der Aufstieg zur Transzendenz als der Sinn des menschlichen Daseins	270

D R I T T E R T E I L

D E R E X I S T E N T I E L L E A U F S T I E G

KAPITEL I

DER MENSCH IM BANN DER WELT

I. Die Erfahrung der Unfreiheit	275
---------------------------------	-----

XIV

II. Analyse der Unfreiheit	280
1. Die Willensfreiheit (liberum arbitrium)	281
a) Ihre Merkmale	281
b) Das liberum arbitrium als Ursprung der beiden Existenzweisen	285
c) Willensfreiheit und Vorsehung	287
2. Die sexuelle Konkupiszenz	288
3. Das Verhältnis zwischen Wille und Konkupiszenz	291
a) Die gewohnheitsbedingte Determination des Willens durch die Konkupiszenz	292
b) Die ursprüngliche Determination des Willens durch die Konkupiszenz	294
4. Kritische Bemerkungen	297
III. Die Begründung der ursprünglichen Determination des Willens durch die Konkupiszenz aus der Ursünde	298
1. Die Auseinandersetzung mit dem Platonismus	298
2. Die Degeneration der menschlichen Natur durch die Ursünde als Grund der ursprünglichen Determination des Willens durch die Konkupiszenz	302
a) Die Umwandlung der menschlichen Natur	304
b) Die Möglichkeit und die Art einer Zeugung vor der Ursünde	308
c) Die Vererbung der degenerierten Natur	310
3. Kritische Bemerkungen	315
IV. Die superbia als Ursprung der Ursünde	319
a) Das antimetaphysische Wesen der superbia	319
b) Der Fall und die Selbsterstörung des homo superbus	321
c) Die Illusion der absoluten Freiheit	323
d) Die imperialistische Tendenz der superbia	325
e) Das falsche Freiheitsbewußtsein als Grundlage der superbia	326

XV

V.	Das Ausmaß der Weltverfallenheit des Menschen nach der Ursünde	327
1.	Die sinnlichen Begierden	328
a)	Die concupiscentia carnis	328
b)	Die concupiscentia oculorum	331
2.	Die geistigen Begierden	333
3.	Der gefallene Mensch unter der Herrschaft der Begierden	336
a)	Die ursprüngliche Determination des Willens durch die sinnlichen Begierden	336
b)	Die Entstehung der geistigen Begierden	339
c)	Die religiöse Intoleranz als Konsequenz des anthropologischen Pessimismus	342

KAPITEL II

AUFSTIEG DURCH GNADE

I.	Die Notwendigkeit der Gnade zum existentiellen Aufstieg und ihre Vermittlung durch Christus	347
1.	Die Notwendigkeit der Gnade zur Reinigung von den Begierden	347
2.	Die Notwendigkeit der Gnade aufgrund der Kontingenz der menschlichen Natur	349
3.	Die Vermittlung der Gnade durch Christus	352
II.	Der Glaube als Beginn des Aufstiegs	356
1.	Der Glaube als Voraussetzung für die Reinigung	356
a)	Die vier Entwicklungsstadien	356
b)	Die Spezifikation des Glaubens	359
2.	Das Problem der Sittlichkeit und des Heils vor und außerhalb des Christentums	361
3.	Die Entstehung des Glaubens	368
III.	Die Reinigung aus dem Glauben	377
1.	Der gute Wille	378
2.	Die Überwindung der sinnlichen und geistigen Begierden	381
3.	Die Beharrlichkeit im Guten (perseverantia)	385

XVI

IV. Das Geheimnis der Prädestination	391
1. Die Entwicklung des Prädestinationsgedankens	391
2. Der restriktive Heilswille Gottes	397
3. Beurteilung	398

KAPITEL III

TRANSCENDENZERFAHRUNG

Vorbemerkung:

Die Unterscheidung von vier Arten von Transzendenzenerfahrung. Rückblick auf die negative Transzendenzenerfahrung im Zustand der Trennung von Gott

I. Die Transzendenzenerfahrung in der vera dilectio	404
1. Das Leben des homo novus in der vera dilectio	404
a) Die Umwandlung	404
b) Das rechte Weltverhältnis	405
c) Die reine Gottesliebe	407
d) Die wahre Selbstliebe	410
e) Die Nächstenliebe	412
f) Das Verhältnis zwischen Nächstenliebe und Gottesliebe	424
2. Der homo novus als "templum Dei" oder das Innewohnen Gottes im homo novus	428
II. Die ekstatische Transzendenzenerfahrung	434
1. Der Begriff der ekstatischen Transzendenzenerfahrung	434
2. Die Voraussetzungen	435
a) Die Gottesliebe	435
b) Das otium	437
3. Der kontemplative Aufstieg	438
4. Das Phänomen der ekstatischen Transzendenzenerfahrung	442
a) Der subjektive Aspekt: die dulcedo interior	442

XVII

b) Der objektive Aspekt: die drei Formen ekstatischer Transzendenzerfahrung	444
5. Der Rückfall	449
III. Das himmlische Leben	454
1. Das himmlische Leben als Ziel des menschlichen Daseins und seine Verheißung durch die göttliche Offenbarung	454
2. Die Vollendung des homo novus	455
a) Die geistige Vollendung	455
b) Die Vollendung der Freiheit	458
c) Die leibliche Vollendung: der spirituelle Leib	460
α) Die Vollkommenheit des spiritualischen Leibes	460
β) Die indirekte Gotteschau im spiritualischen Leib	463
3. Die civitas der Erwählten	465
4. Die Ewigkeit des Himmels	468
a) Die Widerlegung der Theorie vom ewigen Kreislauf der Dinge	468
b) Der "große Sabbat": die Ruhe Gottes im Menschen und die Ruhe des Menschen in Gott	473
Exkurs: Die Hölle	476
<u>SCHLUSS:</u>	
Das Janusantlitz des augustinischen Gottes	482